

Neues Konzept für Sozialarbeit

PROJEKT Jugendhilfestiftung übernimmt Betreuung von Schulen – Zwölf Mitarbeiter

Im September startet das Projekt an neun Delmenhorster Schulen. Leiterin Merle Siedenburg nimmt auch Lehrer in die Pflicht.

VON CHRISTIAN QUAPP

DELMENHORST – Wenn Merle Siedenburg mit Schulleitern spricht, löst sie nicht immer nur Freude aus. Die Leiterin des Projektes „Sozialarbeit an Delmenhorster Schulen“ hat sehr genaue Vorstellungen davon, wie die zwölf neuen Mitarbeiter, die für die Stiftung Jugendhilfe ab September neun Delmenhorster Schulen betreuen, arbeiten werden. Als Vertretung im normalen Unterricht sollen ihre Kräfte nicht eingesetzt werden. Das bedeutet: Weisungsberechtigt ist nicht der Schulleiter, sondern die Jugendhilfe. „Und das werde ich auch kontrollieren, weil ich die Praxis kenne“, betont sie.



Leitet die Schulsozialarbeit: Merle Siedenburg BILD: QUAPP

Die 31-Jährige hat selbst bereits einige Jahre Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gesammelt, der Schritt zu eher organisatorischen Tätigkeiten fällt ihr aber nicht schwer. „Ich habe immer von einem Konzept wie diesem geträumt“, sagt sie. „Jetzt darf ich es selbst mitgestalten, und wenn ich ganz viel Langeweile haben

sollte, kann ich ja immer noch selbst dazustoßen.“

Siedenburg will nicht nur sicherstellen, dass ihre Leute sich auf ihre Aufgaben konzentrieren können, sie nimmt auch die Lehrer in die Pflicht: „Bei Elterngesprächen müssen die Lehrer dabei sein, genau wie bei Stadtteilkonferenzen und anderen Gelegenheiten.“

Ganze Stadtteile, Vereine, Gruppen und auch Eltern in die Arbeit einzubinden gehört zum Konzept. Deshalb bleibt die Arbeit auch nicht auf die Schule beschränkt: „Viele Eltern kommen ungern in die Schule, also gehen wir nach draußen zu ihnen. Dann sind viele bereit, eine Menge zu leisten“, ist die Projektleiterin überzeugt.

Die Schulen sollen sich hohe Ziele stecken: Keine Gewalt, keine Drogen, keine Schulverweigerung auf der ei-

nen, aber auch keine Schulverweise auf der anderen Seite. „Natürlich sind diese Ziele nicht ohne, und wir erreichen sie nicht in zwei Wochen“, so Siedenburg. Beim Thema Schulverweise sollen die Sozialarbeiter Automatismen durchbrechen und Alternativen entwickeln. So wäre es denkbar, auffällige Schüler

aus verschiedenen Schulen in gemeinsamen Kursen auf den richtigen Weg zurück zu geleiten.

Zwölf Sozialarbeiter hat die

Stiftung für die Aufgabe verpflichtet – „alles sehr gute Fachkräfte, die Erfahrung auf ihrem Gebiet haben“, betont Siedenburg. Nach einer Fortbildungswoche Anfang September werden die neuen Mitarbeiter damit beginnen, die Ansprechpartner in Schulen und Stadtteilen kennen zu lernen, getreu dem Motto „Schule ist nicht nur Lern-, sondern auch Lebensort.“

*Schule ist ein
Ort des Lernens,
aber auch
des Lebens*